Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 113. Sonntag, 14. Mai Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso soll nun endgültig geregelt worden sein.

Der außerordentliche Verbandstag deutscher Hochschulen hat seine Beratungen in Weimar zu Ende geführt.

* In Nischny-Nowgorod wurde ein Gendarmerie-Oberst auf der Straße ermordet.

* Auch im Gouvernement Taurien haben Judenverfolgungen stattgefunden.

* Die Vereinigung der russischen Geschwader ist nunmehr erfolgt.

* Russische Kriegsschiffe aus Wladiwostok haben an der Nordküste von Japan mehrere japanische Kauffahrer angehalten, aber wieder freigelassen.

* An der Front der russischen und der japanischen Landarmeen kam es zu heftigen Vortruppenkämpfen.

Vertreter des Handwerks beim Grafen Posadowsky.

Eine Abordnung des Ausschusses des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde vom Grafen von Posadowsky empfangen, um ihm eine Reihe von Wünschen auf dem Gebiete des Handwerkerrechts vorzutragen. Bei der etwa einstündigen Besprechung wurden namentlich die Fragen der Invalidenversicherung der selbstständigen Handwerker und Hausgewerbetreibenden, der Zuziehung der führenden Handwerksorganisationen bei wichtigen, das Handwerk betreffenden Maßnahmen und besonders eingehend diejenige einer sachgemäßen Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk erörtert. Der Staatssekretär wies auf die einer Ausdehnung der Zwangsversicherung entgegenstehenden schwerwiegenden Bedenken hin, stellte aber in Aussicht, daß bei einer späteren Änderung des Gesetzes die Möglichkeit erleichterter Bedingungen für die freiwillige Versicherung sorgsam erwogen werden solle. Die Einbeziehung aller Hausgewerbetreibenden in die Invalidenversicherung sei als erstrebenswertes Ziel im Auge zu behalten. In Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Beteiligten sei zunächst die Frage einer gesetzlichen Ausdehnung der Krankenversicherung in Angriff genommen worden. Die Abordnung erkannte an, daß auch schon dann, wenn diese Ausdehnung gelänge, ein großer Teil der vorhandenen Übelstände beseitigt werden würde. Graf Posadowsky gab weiterhin seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, in geeigneten Fällen den Ausschuß als gutachtliche Körperschaft zu Rate zu ziehen. Die Herren der Abordnung äußerten sich sodann über die Unzuträglichkeiten, die der Mangel einer Begriffsbestimmung für „Fabrik" und „Handwerk" namentlich infolge der Doppelbesteuerung vieler Betriebe sowie der Ausscheidung gerade der besten und leistungsfähigsten Handwerksbetriebe aus den Handwerksorganisationen mit sich bringe. Demgegenüber betonte Graf Posadowsky zwar die großen Schwierigkeiten, die einer allseitig befriedigenden Lösung der hier bestehenden Zweifel entgegenständen, gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß es den weiteren Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts auf Grundlage der vom Handelsminister ausgearbeiteten Denkschrift doch gelingen werde, die Unzuträglichkeiten mindestens doch ganz erheblich herabzumindern. Dabei sei allerdings dem berechtigten Wunsche tunlichst Rechnung zu tragen, Betriebe die trotz ihrer Größe die handwerksmäßige Betriebsart beibehalten, nicht lediglich ihres Umfanges wegen zu Fabriken zu stempeln. Freilich müßten hier auch die Handwerker selbsttätig mitwirken und statt des Drängens nach der Bezeichnung als „Fabrikant" eine Ehre in Führung der schönen alten Bezeichnung als „Meister" eines Handwerkes setzen. Auf die allgemeineren Fragen der Handwerkerpolitik übergehend, sprach der Staatssekretär beim Schluß des Empfanges seine Überzeugung aus, daß auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Handwerk eine angesehene und wirtschaftlich bedeutungsvolle Stellung in unserem wirtschaftlichen Leben behaupten könne; dazu sei aber freilich auch nötig, daß noch mehr als seither für die technische Ausbildung geschehe, daß dem Handwerk die besten Maschinen und Methoden und billige Betriebskräfte dienstbar gemacht, namentlich auch gemeinsame Arbeitsmaschinen benutzt werden, und daß ernste Fachausstellungen den Geschmack und das Verständnis des Publikums und der Handwerker selbst für den Gebrauchswert wirklich schön und dauerhaft gearbeiteter Sachen neu beleben.



Der Vertrag der Gräfin Montignoso. Der neue Vertrag, den der sächsische Justizminister Dr. Otto mit der Gräfin Montignoso in Florenz vereinbart hat und der jetzt der Genehmigung des Königs von Sachsen unterliegt, die unzweifelhaft erfolgen wird, weist wie man schreibt folgende Hauptpunkte auf: 1. Die Gräfin verzichtet auf die sächsische Staatsangehörigkeit. 2. Sie liefert die Prinzessin Pia Monica ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen Vertrages an den sächsischen Hof aus. 3. Die Gräfin erhält eine monatlich zahlbare jährliche Apange von 40,000 Mark (früher 30,000 Mark). 4. Der sächsische Hof gibt der Gräfin Gelegenheit, alljährlich ihre Kinder zu sehen. Der Vertrag ist zu stande gekommen durch einen Briefwechsel des Großherzogs von Toskana mit dem König von Sachsen, ferner durch den Einfluß der langjährigen Freundin der ehemaligen Kronprinzessin, der Gräfin Fugger, die schon in Wartegg in in der Schweiz weilte und sich jetzt in Florenz aufhält. Zur späteren Auslieferung der Prinzessin Pia Monica hat sich die Gräfin Montignoso nur auf die Aussicht hin entschlossen, ihre übrigen Kinder wiedersehen zu dürfen. Hoffentlich ist die Angelegenheit für die Öffentlichkeit nun erledigt.

Der Reichstag erledigte am Freitag außer einigen Rechnungssachen das internationale Pariser Sanitätsabkommen vom 3. Dezember 1903 in dritter Lesung und beschäftigte sich sodann mit Petitionen. Da das Haus wieder nicht beschlußfähig war, so wurden vielfach wichtigere Petitionen von der Tagesordnung abgesetzt, jedoch kam es zu einer längeren Debatte und auch zur Beschlußfassung über die Petitionen betr. die Unterdrückung schlechter Litteratur- und Kunsterzeugnisse, wie ihr offizieller Titel lautet, das heißt, die Petenten haben nichts mehr und nichts weniger im Sinn, als den Erlaß einer neuen verschärften lex Heinze. Abg. Rören vom Zentrum suchte es so hinzustellen, als wenn es sich lediglich um das Verlangen einer stärkeren Bekämpfung und Abwehr des Schmutzes in Literatur und Kunst handele, fand aber damit auf der Linken, die durch frühere Erfahrungen genügend gewitzigt war, keinen Glauben, die sozialdemokratischen Abgeordneten Heine und Stadthagen, sowie Abg. Lenzmann von der Freisinnigen Volkspartei bekämpften entschieden das Bestreben, Kunst und Literatur noch in weiterem Maße dem diskretionären Ermessen der Polizei auszuliefern. Auch die Nationalliberalen erklärten sich in ihrer Mehrheit gegen die Petition. Der Abg. Patzig befürwortete einen Antrag auf Übergang zur Tagesordnung, Zentrum, Rechte und Antisemiten setzten es durch, daß die Petition entsprechend dem Kommissionsbeschluß zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Weiterhin ist noch hervorzuheben, daß Petitionen aus Gastwirtskreisen um Einschränkung des Flaschenbierhandels zur Erwägung überwiesen wurden. Damit die Kommission ihre Arbeiten fertigstellen kann, wurde die nächste Sitzung erst auf Donnerstag, den 18. Mai, anberaumt mit der Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Entlastung des Reichsgerichts in Zivilsachen.

Zur Reichsgewerbeordnung ist beim Reichstag ein Antrag Blell eingegangen, unterzeichnet von Mitgliedern sämtlicher Fraktionen. Danach soll der § 44 Absatz 1 der Gewerbeordnung, der lautet: „Wer ein stehendes Gewerbe betreibt, ist befugt, auch außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienste stehende Reisende für die Zwecke seines Gewerbebetriebes Waren aufzukaufen und Bestellungen auf Waren zu suchen", folgenden Zusatz erhalten: „Diese Vorschrift gilt auch für Handlungsagenten, die ein stehendes Gewerbe betreiben, in Ansehung der Befugnis, als Vermittler oder Vertreter des Geschäftsherrn den Ankauf von Waren vorzunehmen oder Bestellungen auf Waren zu suchen."

Die Verabschiedung der Novelle zum Börsengesetz noch vor Vertagung des Reichstages wird, wie nach der „Köln. Volksztg." aus parlamentarischen Kreisen verlautet, von der Regierung dringend gewünscht. Die maßgebenden Parteien des Hauses scheinen nicht abgeneigt zu sein, wenigstens den Versuch zu machen, das Gesetz noch zur Verabschiedung zu bringen. Ob der Versuch gelingt, das wird zum großen Teil auch davon abhängen, ob sich die erforderliche Zeit dazu findet und ob der Reichstag eine einigermaßen gute Besetzuug aufweisen wird.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes. Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes füllt wieder ein starkes Druckheft der „Amtlichen Nachrichten". Bei der Fülle des gebotenen Materials ist es unmöglich, im Rahmen eines kurzen Artikels eine Inhaltsangabe des Berichtes zu geben. Wir unterlassen daher jegliche Wiedergabe von Zahlen und heben nur einzelne, besonders bemerkenswerte Punkte über die vom Reichsversicherungsamte gemachten Erfahrungen hervor. Das Reichsversicherungsamt hatte im Berichtsjahre noch eine weitere Anzahl von Heilanstalten ermittelt, die sich ausschließlich oder fast ausschließlich mit der Behandlung von Unfallverletzten befassen. Diese wurden unter Zuziehung von Vertretern der Berufsgenossenschaften und der Arbeiter revidiert, eine andere, die schon besichtigt war, einer unvermuteten Revision unterzogen. Die Revisionen hatten ein befriedigendes Ergebnis. Das Reichsversicherungsamt hebt ausdrücklich hervor, daß die bei den Revisionen gepflogenen persönlichen Erörterungen mit den Anstaltsleitern in einzelnen Fällen zur Beseitigung unrichtiger oder mißverständlicher Auffassungen unter den Beteiligten geführt haben. Die Arbeiterhilfsgesuche haben sich im Berichtsjahre etwas vermindert und sind vom Reichsversicherungsamt ebenso wie in früheren Jahren erledigt worden. Der Umstand, daß aus dem Gebiete der Krankenversicherung zahlreiche Eingaben an das Reichsversicherungsamt gelangen, deren Erledigung wegen Unzuständigkeit abgelehnt werden muß, beweist, daß bei den Beteiligten das Fehlen einer einheitlichen Oberinstanz in Krankenversicherungssachen als Mangel empfunden wird. Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung ist es besonders erfreulich, daß verschiedene Versicherungsanstalten von dem Rechte, Mehrleistungen gemäß § 45 des Gesetzes zu gewähren, Gebrauch gemacht haben; auch die Einrichtung von Invalidenhäusern hat einige Fortschritte gemacht. Bei der Kontrolle der Beiträge hat sich gezeigt, daß bei einer erheblichen Steigerung der Kontrolle sich unverkennbar bedeutende Erfolge gezeigt haben. In der Tat läßt sich auf diesem Gebiete noch viel erreichen. Die vielen Schadenersatzklagen aus unterlassener Beitragsleistung beweisen es, daß die letztere immer noch viel zu wünschen übrig läßt.

Eine Reichstagsersatzwahl ist im Wahlkreise Oberbarnim nötig geworden, nachdem der Reichstag am Donnerstag die Wahl des Abg. Prof. Pauli (Reichspartei) für ungültig erklärt hat. Bei der Wahl von 1903 waren im ersten Wahlgange 6929 freikonservative, 2904 Stimmen der Freisinnigen Volkspartei und 7202 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Abg. Pauli vertritt den Wahlkreis seit dem Jahre 1893.

Wo die Handwerkskammern ihr Geld lassen, das zeigt als klassisches Beispiel der soeben erschienene Jahresbericht der Handwerkskammer zu Insterburg für 1904. Danach wurden in dem Berichtsjahre 29 600 Mk. vereinnahmt, darunter als Bestand aus dem Vorjahre 1000 Mark und als Beiträge 25 600 Mark. Wieviel von diesen nahezu 30 000 Mk. sind nun für praktische Förderung des Handwerks ausgegeben worden? Zur Einrichtung und Abhaltung von Meisterkursen wurden 6000 Mk., zur Aufwendung für gemeinnützige, gewerbliche Zwecke (Fachschulen, Lehrlingsheime) 500 Mk. verwandt. Von den noch verbleibenden 23 100 Mk. wurden rund 2350 Mk. erspart. Das gesamte übrige Geld, also mehr als 20 000 Mk., wurde für die Führung der Geschäfte verausgabt. In welcher Weise dabei verfahren wurde, ergeben folgende Posten: Für Kanzleiarbeiten und zu sonstigen Bureauzwecken 2600 Mk., zu Reisekosten und Tagegeldern des Vorsitzenden bezw. seines Stellvertreters sowie des Sekretärs der Handwerkskammer 2300 Mk., Kosten der Vollversammlungen, der Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse der Handwerkskammer sowie Reiseentschädigungen für die Mitglieder des Vorstandes 3300 Mk., Entschädigung für den Vorsitzenden 2000 Mk., Entschädigung für den Kassierer 900 Mk. Dabei sind noch ein Sekretär und ein Assistent mit 3500 bezw. 1440 Mk. angestellt. Mehr als zwei Drittel der Einnahmen gehen also für die Organisation darauf, für praktische Förderung des Handwerks selbst ist wenig mehr als ein Fünftel vorhanden.

Die von der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Bern eingesetzte Kommission für den Erlaß eines Phosphorverbots in der Zündholzfabrikation stimmte der Anregung zu, mit der Einschränkung, daß das Inkrafttreten des Verbotes an gewisse Bedingungen geknüpft würde.

Welchen Kalamitäten der Landlehrer noch auf dem Lande ausgesetzt ist, beweist folgender Fall, der sich der „Ostsee-Ztg." zufolge in einem Dorfe des Regierungsbezirks Köslin ereignet hat. Der Rittergutsbesitzer in dem betreffenden Dorfe hatte eine Treibjagd veranstaltet, als Treiber sollten auch Schulkinder fungieren, und diese erschienen bei dem Lehrer, um Urlaub zu erbitten, der ihnen jedoch verweigert wurde, da von der königlichen Regierung die Urlaubserteilung zwecks Teilnahme als Treiber bei Jagden verboten ist. Am nächsten Tage erschien der Gutsförster, auch jetzt mußte der Urlaub verweigert werden. Darauf schrieb der Rittergutsbesitzer persönlich an den Lehrer und verlangte Urlaub für die Kinder zu „landwirtschaftlichen Arbeiten". Der Lehrer antwortete in einem Schreiben, daß er in diesem Falle die Benutzung zur Treibjagd mit der landwirtschaftlichen Arbeit identifizieren müsse, und verweigerte den Urlaub. Darauf kündigte der Rittergutsbesitzer dem Lehrer den Mittagstisch, den er bis dahin mit dem Inspektor zusammen erhalten hatte, bei den anderen Beamten erhielt er auch nichts und selbst die Tagelöhner würden ihm schwerlich etwas verabfolgt haben. Nachdem der Lehrer in drei Tagen kein Mittagessen erhalten hatte, wandte er sich an die königliche Regierung mit dem Ersuchen, ihn zu versetzen, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist.



Rußland.

Daß die Zahl der Opfer bei den Unruhen in Schitomir verhältnismäßig gering ist, ist, so schreibt der „Reg.-B.", den energischen Maßnahmen zuzuschreiben, die die Regierung zur Unterdrückung und zur Verhütung von Unruhen ergriffen hat. Bereits seit dem 21. April haben die Juden in Schitomir eine herausfordernde Haltung an den Tag gelegt; so gebrauchten sie z. B. das Bild des Kaisers als Ziel für Schießübungen. Dem Ministerium des Innern, so fährt das Blatt fort, liegt eine Reihe von Berichten über von Juden auf der Straße gegen Christen verübte tätliche Beleidigungen vor. Der Minister des Innern habe den Gouverneuren vorgeschrieben, neben energischen Maßnahmen auch dem gutgesinnten Teil der Juden nahezulegen, daß sie im In-

teresse der jüdischen Massen ihre in den politischen Kampf hineingezogenen Glaubensgenossen vor einer Feindschaft erzeugenden herausfordernden Haltung gegen die Christen warnen mögen. – Ein recht eigentümliches Skriptum.

Attentat auf ein Pulvermagazin. Aus Schtschutschin (Gouv. Lomsha) wird vom Donnerstag gemeldet: Gestern nacht verübten bewaffnete Personen einen Anschlag auf das Pulvermagazin des 4. Donkosaken-Regiments, augenscheinlich in der Absicht, dasselbe in die Luft zu sprengen. Trotz energischer Verfolgung gelang es den Tätern zu entkommen.

Ermordung eines Gendarmerieobersts. Am Donnerstag wurde in Nishni-Nowgorod, der aus dem Theater heimkehrende Gendarmerie-Oberst Greschner am Eingang seines Hauses durch Revolverschüsse ermordet; der Wächter des Hauses wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde ergriffen, er nennt sich Edelmann Nikoforow.

Frankreich.

Die französische Flotte trifft, wie amtlich bekannt gegeben wird, am 7. August in Portsmouth ein, wo sie bis zum 18. August verbleiben wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Neue Scharmützel in der Mandschurei. Ein Telegramm des Generals Lenewitsch an den Zaren meldet: Am 7. d. M. wurden unsere Vorposten auf der Linie Podysnyche – Schihny von feindlicher Kavallerie angegriffen; die Japaner wurden unter Kreuzfeuer zurückgeschlagen. Am 8. d. M. erneuerte des Feind seinen Versuch, unsere Vorposten nach Norden zurückzudrängen, aber ohne Erfolg. Eine russische Kavallerieabteilung drang am 9. Mai bis zu den von den Japanern besetzten Minen von Schahetzy vor. Durch Artilleriefeuer und eine Umgehungsbewegung wurden die Japaner gezwungen, sich auf das Dorf Sinianzu zurückzuziehen. Nachdem sie auch aus diesem Dorfe vertrieben waren, gingen sie bis zum Dorfe Madiopa zurück.

Die Vereinigung der russischen Flotten erfolgt.

Kapitän Mountford, Kommandant des englischen Dampfers „Coromandel", ist aus Hongkong in Singapore angekommen und teilt mit, daß er am vorigen Montag, den 8. Mai, um $^{1}/_{2}5$ Uhr nachmittags, eine russische Flotte von 22 Kriegsschiffen in der Wanfong-Bucht, an der Küste von Annam, gesehen hat. Die Kriegsschiffe waren innerhalb der französischen Territorialgewässer geankert und nahmen Kohlen von 10 Kohlendampfern ein. Die Flotte erkannte der Kapitän Mountford als diejenige, welche Admiral Roschdjestwensky kommandiert. Sieben Stunden später, um $^{1}/_{2}12$ abends, traf dann der „Coromandel" ein anderes Geschwader in der Nähe des Cap Padaran. Diese Schiffe waren zweifellos das dritte Geschwader unter Nebogatow. Die Vereinigung der beiden Flotten scheint also am Dienstag früh an der Küste von Annam, etwa 100 Kilometer nördlich vom Cap Padaran, stattgefunden zu haben. Jetzt beschäftigt man sich mit der Frage, was die Gesamtflotte unternommen hat während der drei Tage nach der Vereinigung, wohin dieselbe segelt und welche Aussichten auf eine baldige Schlacht vorhanden sind.

Das russische Wladiwostokgeschwader rührt sich in einer für Japan recht bedenklichen Weise. Kürzlich machten russische Torpedoboote eine Streife und kaperten zwei armselige japanische Segelschiffchen. Jetzt meldet das „Bureau Reuter" vom Donnerstag aus Tokio: Es wird bestätigt, daß am 9. d. Mts. zwei russische Kriegsschiffe, wahrscheinlich „Rossija" und „Gromoboi" auf der Höhe von Aomori gewesen sind; seit dem 9. sind sie nicht mehr gesehen worden. Anscheinend haben sie keinen japanischen Küstenfahrer aufgebracht. Aomori in der Provinz Mutsu ist ein Ort, der in der Tsugaru-Straße liegt, die aus der Japanischen See in den Stillen Ozean führt. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, so schreibt die „Voss. Ztg.", daß Admiral Skrydlow die Panzerkreuzer „Gromoboi", „Rossija" und die Torpedobootszerstörer von Wladiwostok dem Admiral Roschdjestwensky entgegenzuführen versucht. Die Jahreszeit ist zu einem Ausbrechen aus Wladiwostok durchaus günstig; der Kuro-Siwo, die warme äquatoriale Strömung, dringt in die Japanische See ein und erzeugt bei ihrem Zusammentreffen mit den kalten Strömungen jene breiten Nebel, die in diesen Monaten gerade vorherrschend sind. Auch bei dem Einlaufen in die Tsugaru-Straße kann der Admiral Skrydlow, der schon einmal im vergangenen Sommer die Straße glücklich mit dem Wladiwostok-Geschwader passiert hatte, durch diesen Umstand begünstigt worden sein.

Ein chinesisches Kabel durchschnitten. Telegramme aus Hongkong berichten, die chinesischen Behörden hätten die amtliche Bestätigung erhalten, daß das Kabel zwischen der Insel Hainan und dem Festlande seit drei Wochen abgeschnitten ist. Ein Dampfer, welcher mit der Reparatur beauftragt ist, hat die Gegend inspiziert, ohne russische Schiffe wahrzunehmen.

Friedensbemühungen.

Der Daily Telegraph meldet, daß Präsident Roosevelt seine Bemühungen, einen Friedensschluß herbeizuführen, fortsetzt. Er hat sich darüber informiert, welche Bedingungen der russischen Regierung und weiche Bedingungen den neutralen Mächten angenehm sein würden. Die von der russischen Regierung gewünschten Friedensbedingungen schließen jedoch jede Aussicht auf einen baldigen Friedensschluß aus.

Kuropatkins Hoffnungen.

General Kuropatkin äußerte dem „L.-A." zufolge zu dem Kriegskorrespondenten der „Nowoje Wremja" unter anderem, er bedauere, daß Mukden seinerzeit nicht früher aufgegeben wurde, wie er doch bestimmt habe. Sein Befehl zum Rückzuge sei nicht rechtzeitig ausgeführt worden, ebenso wie die Maßnahmen, die zur Verhütung des Durchsbruchs der Japaner am Hunho vorgesehen waren. Kuropatkin äußerte dabei, daß verschiedene Kommandeure ihn gebeten hätten, mit dem Rückzuge noch zu warten. Selbst der Durchbruch am Hunho hätte keine entscheidende Bedeutung gehabt, zumal er mit kleinen Streitkräften ausgeführt wurde, wenn die ganze Armee auf den vorgeschriebenen Wegen zurückgegangen und jenes Detachement rechtzeitig vorgerückt wäre, welches den von Süden vordringenden Feind überfallen und erdrücken sollte. Kuropatkin hofft unbedingt auf den endlichen Sieg. Einen schmachvollen Frieden würde Rußland niemals abschließen.



ff. **Culmsee**, 12. Mai. Gestern fand eine Revision der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und der städtischen Pflichtfeuerwehr durch den Verbandsvorsitzenden Stadtbaurat Witt aus Graudenz statt. Unter dem Kommando des Verbandsvorsitzenden wurden Ordnungsübungen, Steigübungen usw. vorgenommen. Der Übung wohnten bei Branddirektor Glaubitz-Graudenz, Landrat Dr. Meister-Thorn, Bürgermeister Hartwich sowie das Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium.

Gollub, 12. Mai. Ein blutiges Verbrechen wurde am Dienstag auf russischer Seite auf dem Wege von Dobrzyn nach Rypin verübt. Der 45jährige jüdische Kaufmann Lux aus Dobrzyn hatte von einem Besitzer einen Posten Getreide gekauft; hierbei brachte ein Arbeiter des Besitzers 30 Pfd. Erbsen für sich auf die Seite. Als Lux das Fehlen der Erbsen bemerkte und von dem Besitzer Ersatz verlangte, stellte sich der Diebstahl heraus. Hierüber aufgebracht, faßte der Arbeiter einen blutigen Racheplan. Er bat Lux um Mitnahme mit dessen Fuhrwerk und ermordete ihn unterwegs. Ein anderer Arbeiter, der den Mörder vom Wagen springen und das Fuhrwerk führerlos weitergehen sah, hielt den Wagen an und entdeckte dann den in Säcke verpackten Leichnam des Kaufmanns. Der Mörder wurde ergriffen. Lux hinterläßt 10 unversorgte Kinder.

Briesen, 12. Mai. Der russisch-polnische Arbeiter Anton Bartnikowski in Orlowo, der an den schwarzen Pocken erkrankt war, ist daran gestorben.

Schwetz, 12. Mai. Der katholische Pfarrer Zyra in Driszchmin hat den Molkereipächter K. zur Anzeige gebracht weil er das Gerücht verbreitete, daß er in angetrunkenem Zustande zur Kirche gegangen sei. Vor dem Amtsgericht versuchte K. sich zu entschuldigen, indem er dies aus dritter Hand erfahren haben will. Er wurde mit 5 Mark bestraft.

Schwetz, 12. Mai. Kürzlich meldete der Schuhmacher Grajewski aus Nieder-Sartowitz auf dem hiesigen Standesamt den Tod seiner Frau unter lautem Weinen und Klagen an. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Frau noch lebt und der angegebene Wohnort nicht stimmte. Vor dem Richter bestritt er, den Todesfall zur Anzeige gebracht zu haben, trotzdem er dem Standesbeamten gegenübergestellt, sofort von demselben erkannt wurde. Endlich war es den eifrigen Bemühungen des Gendarmen gelungen, den Grajewski zu einem Geständnis zu bewegen. Derselbe gedachte sich durch den Tod seiner Frau einen pekuniären Vorteil zu verschaffen.

Pr. Stargard, 12. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde am Montag der 27 Jahre alte Sohn des Besitzers Johann Zieman in Dombrowken. Er war der einzige Sohn seiner Eltern. – Die neue Eisenbahnstrecke Pr. Stargard-Schöneck wurde am heutigen Freitag landespolizeilich abgenommen. Vertreter der Regierung und der Eisenbahndirektion Danzig nahmen daran teil.

Saalfeld, 12. Mai. Unser Elektrizitätswerk ist am 1. Mai. d. J. von der Stadtgemeinde Saalfeld im Wege der Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 750 Mark käuflich erworben worden. Da die Stadt das Werk mit 65 000 Mark beliehen hat, so stellt sich die Erwerbssumme unter Hinzurechnung fälliger Zinsen ꝛc. auf etwa 66 000 Mk. Die Erweiterungsbauten sollen 15 000 Mark kosten.

Marienwerder, 12. Mai. Behufs Stellungnahme zu der Ausgestaltung der Weichselbrücke bei Marienwerder fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Der Gesetzentwurf betr. die Herstellung einer Vollbahn Schmentau-Marienwerder-Riesenburg sieht wohl eine feste Brücke über die Weichsel vor, doch scheint es, daß der Staat diese lediglich als Eisenbahnbrücke ausbauen will, während es der dringende Wunsch der Kreiseingesessenen ist, daß sie eine Vollbrücke werde, also auch für den Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr Platz biete. Hierauf will der Staat nur eingehen, wenn die Beteiligten sich zu einer ihren Interessen entsprechenden Beihilfe entschließen. Der Stadtv. Redakteur Kuhn stellte nun den Antrag, in einer Eingabe das Abgeordneten- und Herrenhaus um Streichung der vorerwähnten Bedingung zu bitten. Es würde ein jeder Beschreibung spottender Zustand sein, wenn neben einer festen Eisenbahnbrücke über die Weichsel der Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr nach wie vor auf eine Fähre (bei Kurzebrack) angewiesen sein sollte, die im Winter drei bis vier Monate vollständig unterbrochen ist. Die Herstellung der Fuhrwerksbahn würde den Staat nicht besonders belasten, weil die Unterhaltung der bisherigen staatlichen Fähre bei Kurzebrack an Zuschüssen nicht viel weniger kosten würde als die Verzinsung der Mehraufwendungen für die Fuhrwerksbrücke. Zudem wird bezweifelt, daß der Staat die Ausgestaltung der Eisenbahnbrücken über die anderen Ströme Preußens von gleichen Beitragsleistungen abhängig gemacht hat, obwohl diese überall leichter getragen werden könnten als in unserm übermäßig belasteten Osten. Die Versammlung beschloß einstimmig, in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine diesbezügliche Eingabe an den preußischen Landtag abzusenden und die Herren Abgeordneten um ihre Fürsprache zu ersuchen.

Danzig, 12. Mai. Heute nacht verstarb plötzlich bei der Arbeit der beim Walzwerk auf dem Holm beschäftigte Arbeiter Johann Ostalski, Neuschottland 5 wohnhaft. Der Tod ist bei dem 50jährigen Manne wahrscheinlich infolge Herzschlag eingetreten. Auf besonderen Wunsch der Frau wurde die Leiche nach der Behausung geschafft.

Danzig, 12. Mai. Die Eröffnung der Tagung der Schiffbautechnischen Gesellschaft findet am 22. Mai in der Aula der Technischen Hochschule statt. – Selbstmord verübte in seiner Wohnung der bereits 70jährige Postdirektor a. D. Max Kaempf wegen eines langwierigen schweren Leidens, das einem hoffnungslosen Ausgang zuneigte.

Dt.-Krone, 12. Mai. Von der Eisenbahn überfahren. Vorgestern wurde auf dem Westbahnhof der Schulknabe Müller aus Döberitzfelde überfahren. Der Knabe war im Begriff, in den Zug der Staatsbahn Schneidemühl–Stargard einzusteigen, als der Zug der Kleinbahn Dt. Krone-Virchow einlief. Die Maschine stieß den Jungen um und überfuhr ihn. Durch die unter den Wagen hängenden Kästen wurde er sehr schwer verletzt und mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Hohensalza, 12. Mai. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich heute hier ereignet, indem das mit jungen Pferden bespannte Fuhrwerk des Mühlenbesitzers Kopec das drei Jahre alte Kind des Arbeiters Bialke, Thorner Chaussee Nr. 51, so unglücklich überfuhr, daß das Kind sofort tot war. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet und die Leiche beschlagnahmt worden. Für den Kutscher wird die Sache zweifellos noch ein gerichtliches Nachspiel im Gefolge haben.



Thorn, 13. Mai.

– **Einen Staatszuschuß** von 900 Mark hat der Handelsminister für die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins in Elbing für das laufende Jahr bewilligt. Die Stadt zahlt an die Anstalt 300 Mark, die hiesige Kaufmannschaft einen Zuschuß von 200 Mark.

– **Lehrergehälter.** Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses erledigte eine Reihe von Petitionen. Die Petition um Gehaltserhöhung für die Volksschullehrer der kleinen Städte und Landgemeinden in Westpreußen wurde der Regierung als Material überwiesen.

– **Neues Papiergeld.** Der Berliner Korrespondenz zufolge, geht dem Reichstage in den nächsten Tagen eine Vorlage zu, wodurch die Reichsbank zur Ausgabe kleiner Banknoten im Werte von fünfzig und zwanzig Mark ermächtigt wird. Der Entwurf trägt einem wesentlichen Bedürfnisse nach Vermehrung der kleinen Wertzeichen Rechnung. Die neuen Noten werden in den im Bankgesetze bezeichneten Betrag der im Umlauf befindlichen Banknoten eingerechnet, so daß die bankgesetzlich vorgeschriebene Deckung sich auf sie mit erstreckt, und der metallische Grundcharakter des deutschen Geldumlaufs durch die Notenausgabe in keiner Weise berührt wird. Die Fünfzig- und Zwanzig-Marknoten werden im Verkehr die Stelle der entsprechenden Reichskassenscheine vertreten, es ist daher in Aussicht genommen, die Kassenscheine über fünfzig und zwanzig Mark einzuziehen und an ihrer Stelle solche von fünf und zehn Mark treten zu lassen.

– **Vaterländischer Frauenverein.** Die 39. Mitgliedeversammlung und die Delegiertenversammlung des Preußischen Gesamtverbandes der Vaterländischen Frauenvereine findet am 15. und 16. Juni in Berlin statt, und zwar in Gegenwart der Kaiserin.

– **Vereinigter Handlungsgehilfen-Ausschuß der Stadt Thorn.** In einer gestern abend im Pilsner stattgefundenen ordentlichen Versammlung wurde seitens des Schriftführers Bericht über den gegenwärtigen Stand der 8 Uhr-Ladenschlußbewegung in Thorn erstattet. Erschienen waren Vertreter des Ortsvereins des Vereins der Deutschen Kaufleute, des Kreisvereins des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen und der Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, seitens des Kaufmännischen-Vereins für weibliche Angestellte war niemand erschienen. Zur Verlesung gelangte darauf ein Schreiben des Vorsitzenden des hiesigen Kaufmännischen Vereins (Principale), dem zufolge seitens dieser Corporation zwei Listen (eine für Mitglieder und eine für Nichtmitglieder) infolge Beschlusses ihrer Generalversammlung in Umlauf gesetzt sind, um weitere Unterschriften für Herbeiführung einer zweiten allgemeinen Abstimmung der beteiligten Ladeninhaber zwecks vollständigen 8 Uhr-Ladenschlußes zu erhalten. Die jetzt bestehende Einrichtung des Ladenschlusses um 8 und 9 Uhr für die verschiedenen Branchen führt zu großen Unzuträglichkeiten und öffnet einem wüsten Denunciantentum Tür und Tor, so soll es vorgekommen sein, daß fast sämtliche Thorner Schuhwarenhändler bereits infolge Anzeigen der Konkurenz wegen Übertretung des 8 Uhr-Ladenschlußes bestraft sind. Hoffentlich zeitigt diese zweite Abstimmung noch bessere Erfolge als die erste! Aus der Mitte der Versammlung wurde noch angeregt, Schritte zur Herbeiführung einer Sonntagsruhe für den Großbetrieb (Kontor) und Beschränkung der Sonntagsarbeit in Ladengeschäften zu tun. Durch Verlegung des Hauptgottesdienstes von 9–11 auf 10–12 Uhr würde das Kaufbedürfnis schon vor dem Gottesdienst zum größten Teile befriedigt werden können, sodaß eine Arbeit nach 12 Uhr in Ladengeschäften in Fortfall kommen könnte, wodurch die Handlunglungsgehilfen und die Prinzipale den Sonntag fast ganz für sich haben würden. Von einem Eintreten für diese Forderung wurde aber noch Abstand genommen, da die kirchlichen Behörden, so z. B. die vor kurzem in Danzig tagende ost- und westpreußische Synode, sich für Einführung der vollständigen Sonntagsruhe aussprach und diese Körperschaft, wenn die Sache reif ist, machtvoller für diese segensreiche Forderung eintreten kann, als die Handlungsgehilfenvereine.

– **Pontonbrücke über die Weichsel** In der Zeit vom 26. Mai bis 7. Juni d. Js. wird auf der Weichsel dicht unterhalb der Fährstelle bei Kurzebrack eine Panton-Brücke geschlagen werden, die mehrere Tage, zum Teil auch bei Nacht, liegen bleiben soll. Die Übungsstelle wird oberhalb und unterhalb durch Wachtposten kenntlich gemacht sein.

– **Aus dem Theaterbureau.** Heute Sonnabend, den 13. Mai, abends $7^{1}/_{2}$ Uhr zum letzten Male: „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo". Sonntag, den 14. März cr. nachm. 3 Uhr (bei halben Preisen) „Der Waffenschmied." Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr „Tannhäuser" oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg" große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Dienstag, den 16. Mai „Margarethe" (Faust) Oper in 5 Akten nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carre. Musik von Ch. Gounod. Mittwoch: „Undine" romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, Dichtung und Musik von Albert Lortzing. Donnerstag: Eine Wiederholung. Freitag, den 19. Mai „Die Jüdin" große Oper in 5 Akten von Eugen Scribe. Musik von Halevy. Sonnabend: Eine Wiederholung. Sonntag, den 21. Mai, nachmittags „Martha" abends: „Die Hugenotten." Montag: Eine Wiederholung. Schluß der Monatsoper am Montag, den 22. Mai.

– **Das Promenadenkonzert** wird morgen bei günstiger Witterung von der Kapelle des Westpr. Pionier-Bataillons Nr. 17 auf dem Neustädtischen Markt abgehalten.

– **Gefälschte Invalidenquittungskarten**, von denen wir vor einigen Monaten an dieser Stelle berichteten, sollen so zahlreich im Umlauf sein, daß Abwehrmaßregeln geboten erscheinen. Die Quittungskarten werden lediglich zu dem Zwecke gefälscht, leichter Arbeit zu erhalten. Weil die Karte mit der laufenden Nummer Eins den Verdacht der Arbeitsscheu oder mindestens der längeren Arbeitslosigkeit wachruft, wird die Ziffer durch Abänderung oder meist durch Hinzufügen einer Null gefälscht. Infolge des guten Kontrollverfahrens bei den Versicherungsanstalten ist mit solcher Quittungskarte unverdiente Invalidenrente nicht herauszuschlagen. Zahlreiche Personen, denen die Fälschung nachgewiesen werden konnte, sind in den letzten Jahren wegen Urkundenfälschung mit Gefängnis bestraft worden. Gewitzte Arbeitnehmer vernichten aber die Karte, sobald sie vollgeklebt ist, lassen sich unter der Ausrede, die alte Karte verloren zu haben, immer wieder eine Karte Nummer Eins ausstellen und begehen eine weitere Fälschung. Der einfachste Weg, diese Fälschungen auf ein Minimum zu beschränken, ist, den Vordruck auf der Quittungskarte so zu ändern, daß die Nummer hinter der Ziffer in Klammern auch noch mit Buchstaben eingetragen werden kann. Die Versicherungsanstalten erleiden durch die Fälschungen keinen Schaden, sie

haben vielmehr pekuniären Nutzen. Den Schaden trägt die Armenverwaltung, die jetzt im Invaliditätsfalle eintreten muß.

t. **Gefangener Stör.** Am Montag fing der Weichselfischer Albert Wilmanowicz aus Wygodda in der Weichsel einen großen Stör, der 124 Pfund wog. Der hiesige Kaufmann Johannes Begdon kaufte ihn und verkaufte den Fisch weiter nach Warschau an eine dortige Cavier-Bereitungsanstalt.

Gefunden wurde auf der Culmerstraße ein Pincenez.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 7, niedrigste Temperatur + 7, höchste + 20, Luftdruck 757 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Nord-West.

Mocker, 13. Mai.

c. **Bei der Schillerfeier** in Mocker am 7. d. M. sind 92 Exemplare von Schillerschriften (Gedichte, Dramen usw.) verkauft worden. Den 4 Schulen sind dann noch vom Festausschuß zur Verteilung an Schüler 204 Exemplare sowie eine Schillerbüste und 3 Schillerbilder überwiesen worden. Nimmt man noch hinzu die stattliche Anzahl von Festschriften, die von seiten der Kreisschulinspektion zukamen, so kann man wohl von einer reichen Ausbreitung Schillerscher Geisteswerke bei dieser Gelegenheit reden.

Podgorz, 12. Mai.

– **Einbruchsdiebstahl.** Spitzbuben suchten vorgestern nacht die Winkelstraße auf, erbrachen das Familienhaus Nr. 4 und stahlen bei den Einwohnern verschiedene Gegenstände. Vorläufig werden vermißt ein Paar langschäftige Stiefel und ein Korb Wäsche. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

– **In der Nachbargemeinde Piask** fand vor einigen Tagen die Rechnungslegung für das verflossene Etatsjahr statt. Die Einnahmen haben 10 694,55 M. betragen, denen 9 092,44 Mk. Ausgaben entgegenstehen, sodaß 1 557,11 Mk. Bestand für das Jahr 05 vorhanden war. Von dieser Bestandsumme sind schon 795,46 Mk. als Vorschuß ausgegeben worden, daß also 761,65 Mk. Barbestand verbleiben. Die Kasse wurde von den Herren Schilling, Kuhn und Gryczynski revidiert und für richtig befunden, worauf dem Gemeindevorsteher Herrn Berner Entlastung erteilt worden ist.

Stadttheater.

„Martha oder der Markt zu Richmond“, Oper in 4 Akten von **Friedrich v. Flotow.**

Flotows Oper „Martha“ gehört freilich zu den beliebtesten deutschen Spielopern, trotzdem muß sie vom rein musikalischen Standpunkt aus als recht schwach bezeichnet werden, denn Flotow macht bei den verschiedensten Komponisten, wie Donizetti, Verdi, Meyerbeer usw. Anleihen. Auch versagt im 4. Akt seine eigene musikalische Schaffenskraft vollständig, er muß auf schon gebrachte Motive zurückgreifen, die er fast unverändert wiederbringt. Den Erfolg verdankt die Oper auch lediglich den eingestreuten Arien und Liedern, von welchen „die letzte Rose“ auch nicht einmal geistiges Eigentum Flotows ist. Es ist, wie wiederholt betont werden muß, nicht möglich, in den Rahmen einer kurzen Besprechung musikhistorische Abhandlungen einzuflechten, die vorstehenden Behauptungen würden sich an der Hand einer Zerlegung der Oper mit Leichtigkeit erweisen lassen.

Die Ouverture, ein gern gewähltes Konzertstück, litt leider unter den vielfachen Störungen seitens der Zuspätkommenden. Ein Teil der Theaterbesucher scheint schon wieder vergessen zu haben, daß während der Ouverture lautlose Stille herrschen muß. Wer nicht rechtzeitig kommen kann, der warte gefälligst draußen, störe aber nicht die übrigen Hörer durch möglichst ungeschicktes Aufsuchen seines Platzes oder durch fortwährendes Knittern mit den unhandlichen Theaterzetteln, wie es gestern abend in meiner Nähe geschah. Bei den ersten Worten Plumketts im zweiten Teil des ersten Akts „Wie das schnattert, wie das plappert“ mußte man unwillkürlich glauben, daß einige junge Damen im Zuschauerraum „gütigst“ mitwirken wollten. Mahnung zur Ruhe nahmen sie mit etwas unwilligen Mienen auf.

Die Aufführung selbst schien mir nicht in genügender Weise vorbereitet zu sein, denn manche Stellen ließen die innige Hingebung vermissen, die gerade bei „Martha“ unerläßlich ist. Schon gleich der Eröffnungschor, der von den weiblichen Chormitgliedern gut gesungen wurde, hätte fast zu einer Differenz mit dem Orchester geführt, denn der Vorhang ging – ein Verschulden der Regie – zu spät hoch. Auch zeigten sich im Laufe der Vorstellung verschiedene Mängel, unsichere Einsätze 2c., die durch die Gewandtheit des Leiters der Aufführung, Herrn Kapellmeister Paul Dietzsch, nicht allzustörend in die Erscheinung traten. Herr Kapellmeister Dietzsch zeigte sich gestern wieder als umsichtiger Dirigent, und er wird in seiner neuen Stellung, am Central- und Stadttheater in Chemnitz, die er am 1, Juni antritt, reiche Gelegenheit zur musikalischen Betätigung finden.

Die Oper Martha bietet besonders dem Solo-Quartett Sopran, Alt, Tenor und Baß Gelegenheit, künstlerisch hervorzutreten, und von diesen vier Solisten sind es wieder die Sopranistin und der Tenor, die durch „Schlager“ glänzen können, Frau Sofie Rüthling als Martha konnte gestern abend wieder ihre herrliche Stimme entfalten, die besonders in der Höhe von einer seltenen Ausgiebigkeit und Schönheit ist. Nur möchte ich ihr anempfehlen, etwas weniger stark zu singen, da auch gestern wieder in dem Quartett und nachher im Duett die übrigen Stimmen vollkommen gedeckt wurden. Von hervorragender Wirkung war der Vortrag des Volksliedes „letzte Rose“. Der Beifall war wohlverdient. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß es in der Oper nicht gebräuchlich ist, den Beifall vor Beendigung des Motives zu spenden. Auch am Schlusse eines Aktes sollte das Publikum erst das Nachspiel des Orchesters vorübergehen lassen, ehe es seinem Beifall Ausdruck verleiht. Sänger und Kapellmeister, die jede Beifallsäußerung gern entgegenehmen, fühlen sich durch diese Art des Applauses gestört.

Die Partie des Lyonel fand in Herrn Georg Seibt einen ausgezeichneten Vertreter. Diese Partie ist so recht für einen lyrischen Tenor geschrieben, und Herr Seibt fand in den Arien „Ja seit früher Kindheit Tagen“ und „Ach so fromm, ach so traut!“ vorzügliche Gelegenheit zur Entwicklung seiner schönen Stimme, die gestern abend besonders in der letztgenannten Arie in hervorragender Weise zur Geltung kam. Ganz im Meyerbeerschen Stile gehalten ist der „Schlager“ des Tenoristen „Mag der Himmel Euch vergeben“, und auch damit wußte Herr Seibt lebhaften Beifall zu erwecken. Das Duett im 4. Akt zwischen Harriet-Martha und Lyonel mit dem Oktavenwandel der beiden Stimmen hat eine rein gesangstechnische Bedeutung, es zeigte aber die hohe künstlerische Stufe, auf der die beiden Ausführenden (Frau Rüthling, Herr Seibt) stehen.

Herr Hugo Leman war als Plumkett sehr gut, besonders sprachen sein „Porterlied“ zu Beginn des 3. Aktes und das Duett mit Lyonel im 1. Akt an. Fräulein Marie Miehle schien noch nicht vollständig mit der Partie verwachsen zu sein, an einzelnen Stellen war sie etwas zaghaft und unsicher im Einsatz. Herr Johann Kaula als Mickleford wirkte besonders im ersten Akt recht komisch.

A. Schacht.



Die Genickstarre in Oberschlesien.

Beuthen (Oberschlesien), 13. Mai. Laut einer amtlichen Meldung der Oberschlesischen Zeitung sind im Landkreis Beuthen in der Zeit vom 4. bis 10. d. Mts. 35 Personen an Genickstarre erkrankt, wovon 9 gestorben sind. Die Gesamtzahl der Erkrankungen in der Zeit vom 19. November bis 10. Mai beläuft sich auf 378, die der Todesfälle auf 167, die der Genesungen auf 51; die übrigen Erkrankten sind noch in Behandlung.

Das Herrenhaus.

Berlin, 13. Mai. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf Montag, den 29. Mai mittags 2 Uhr festgesetzt worden.

Der Kronprinz bei seiner Braut.

Schwerin, 13. Mai. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen und nach Schloß Rabensteinfeld weiter gefahren.

Bergmannslos.

Budapest, 13. Mai. Im Almasy-Schacht wurden bei Sprengarbeiten in letzter Nacht 22 Bergleute getötet und einer schwer verletzt.

Uebungen im Bombenwerfen.

Petersburg, 13. Mai. In den letzten Tagen fanden mehrere Arbeiterversammlungen im Walde statt. Die Arbeiter übten sich dabei im Schießen und Bombenwerfen.

Pest in England.

London, 13. Mai. Aus Leith in Schottland werden 4 beulenpestartige Erkrankungen gemeldet. Ein Arbeiter ist gestorben; seine Frau und zwei Kinder sind jetzt unter Beobachtung. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Ratten auf Schiffen von auswärts eingeschleppt worden sind.

Standrecht über Formosa.

Tokio, 13. Mai. Eine amtliche Bekanntmachung teilt mit, daß das Standrecht und der Belagerungszustand über Formosa heute inkrafttreten.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 13. Mai.		12. Mai.
Privatdiskont	$2^1/_4$	$2^1/_4$
Österreichische Banknoten	85,15	85,15
Russische „	216,–	216,–
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,40	101,40
3 pZt. „	90,40	90,30
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,40	101,40
3 pZt „	90,40	90,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	104,–	103,90
$3^1/_2$ pZt. „ „ 1895	98,50	98,50
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,10	99,20
3 pZt. „ „ II „	87,50	87,60
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	92,–	91,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	84,10	84,10
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	94,50	94,50
Gr. Berl. Straßenbahn	183,80	184,–
Deutsche Bank	237,40	236,80
Diskonto-Kom.-Ges.	186,50	186,10
Nordd. Kredit-Anstalt	120,25	120,40
Allg. Elektr.-A.-Ges.	237,75	235,75
Bochumer Gußstahl	243,–	243,–
Harpener Bergbau	213,25	214,25
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	266,–	266,30
Weizen: loko Newyork	$96^3/_4$	$96^1/_4$
„ Mai	174,75	174,50
„ Juli	175,75	175,50
„ September	171,75	171,–
Roggen: Mai	151,75	152,–
„ Juli	150,25	151,–
„ September	144,–	144,25

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 13. Mai. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4832 Rinder, 1807 Kälber, 8488 Schafe, 12 566 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 70 bis 74 Mk., b)65 bis 69 Mk., c) 61 bis 67 Mark, d) 57 bis 60 Mk. Bullen: a) 65 bis 68 Mk., b) 61 bis 64 Mk., c) 55 bis 58 Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) 60 bis 62 Mk., c) 56 bis 58 Mk., d) 51 bis 55 Mk., e) 47 bis 49 Mk. Kälber: a) 83 bis 88 Mk., b) 71 bis 77 Mk. c) 54 bis 63 Mk., d) 52 bis 57 Mk. – Schafe: a) 66 bis 69 Mk., b) 57 bis 63 Mk., c) 51 bis 55 Mark, d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. Schweine: a) 64 bis – Mk., b) 61 bis 63 Mk. c) 57 bis 59 Mk., d) 59 bis – Mark.



An Haushaltungsgeld spart, wer MAGGI's WÜRZE

mit dem Kreuzstern

verwendet. Ein ganz kleiner Zusatz derselben macht die einfachsten Suppen, Gemüse 2c. kräftig im Geschmack.



(Kreuzstern)



Freitag früh 4½ Uhr erlöste Gott nach langem, schwerem Krankenlager, unsere liebe unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe Frau

Gottliebe Schattschneider

geb. **Pankratz**

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 12. Mai 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Mai nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Thorn III, Mellienstraße Nr. 124 auf dem evangelischen lutherischen Kirchhof statt.



Heute früh 6¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser lieber Sohn

Hellmut

im Alter von 3 Jahren, 11 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 13. Mai 1905

H. Borchert und Frau Selma

geb. **Modrow.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. d. M. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Lindenstrasse 76 aus, nach den neustädt. evangel. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. wird in der Bürgermädchenschule am Montag, den 15. Mai cr. von morgens 8½ Uhr ab in der höheren Mädchenschule am Mittwoch, den 17. Mai cr. von morgens 8½ Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag, den 18. Mai cr. von morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Das Schulgeld für die Knaben-Mittelschule und Bürger-Mädchenschule wird von jetzt ab nicht wie bisher in monatlichen, sondern in vierteljährlichen Raten erhoben werden.

Thorn, den 13. Mai 1905.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Mai von vormittags 10 Uhr ab, werde ich Seglerstraße 30 im Hutladen

1 große Partie Zylinderhüte, steife weiche Filzhüte, 1 Posten Mützen, Filz- und Lederschuhe, Hosenträger, Glaceehandschuhe, Stöcke und m. a. G. versteigern. Ferner nachfolgende **neue** Gegenstände:

1 Warenspiegelspind,
1 Glasrepositorium,
1 Fachrepositorium,
1 lange Tombank.

Bendrick,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 15. d. M.,
vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Kgl. Landgericht hier

1 Herrenschreibtisch, ein Sofa, 1 nußb. Kleiderspind und 1 Spiegel

öffentlich versteigern.

Thorn, den 13. Mai 1905.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Essenzen und Fruchtsäfte

empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner, Mocker.
Fernsprecher 298.

Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905

Zeichnungen auf obige Anleihe zum Kurse von **91¼%** nehmen wir laut Prospekt bis zum **Dienstag, den 16. Mai 1905 vorm. kostenfrei** entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Die Konvertierung

der Rumänischen 5% amortisierbaren Renten-Anleihe von 1881|88 und 1892|3

in

4% amortisierbare Rente

erfolgt **bei uns kostenfrei** von heute bis 23. Mai cr. incl. Näheres an unserer Kasse.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Erste Kreis Thorner Dauer- u. Schnellbesohlanstalt,

Inh. **Albert von Czerniewicz,** Schuhmachermstr.,

Mocker, Lindenstr. Nr. 7.

Achtung! Achtung!

Dauersohlen nur bei mir.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum vom Kreise Thorn, sowie Mocker die ergebene Mitteilung, daß ich von der deutschen Dauersohl-Gesellschaft Berlin das alleinige gesetzliche Recht erworben habe, nach dem deutschen Reichspatent Nr. 141 000

Dauersohlen, sowie wasserdichtes Leder

herzustellen.

Dadurch bin ich in die Lage gesetzt, die Haltbarkeit der Sohlen um das doppelte, ja dreifache zu erhöhen und ganz wasserdicht zu liefern. Preise der Sohlen mit Absätzen aus Ia Kernleder wie bisher:

Pro Paar für Herren 2,00 Mk., mit Dauersohlen 2,25 Mk.
„ „ „ Damen 1,35 „ „ „ 1,50 „

Besätze und Reparaturen werden sehr billig angerechnet. Dem geehrten Publikum des Kreises Thorn und Umgegend erleichtere ich dadurch, die Arbeit an meine Adresse per Post zu senden, daß ich dieselbe innerhalb 24 Stunden für mein eigenes Porto zurücksende.

In seinem eigenen Interesse versäume es daher niemand, diesen großen Vorteil auszunützen und seinen Bedarf bei mir zu decken.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Albin von Czerniewicz,
Schuhmachermeister.

P. P.

Unterzeichnete Blumengeschäftsinhaber schließen für die Zeit vom **15. Mai – 15. September** ihre

Ladengeschäfte um 8 Uhr abends.

Hochachtungsvoll

Engelhardt. Hintze. Krüger. Lange. Zorn.

Heute abend 8 Uhr

Eröffnung

meiner neu umgebauten Geschäftsräume.

Möbelmagazin

Adolph W. Cohn.

Ein Schachtmeister

oder **tüchtiger Vorarbeiter** findet bei Ausführung von Chausseebauarbeiten sofort Beschäftigung.

Meldung an

Julius Grosser
Baugeschäft Thorn.

Lehrfräulein

für die Kurzwaren-Abteilung sucht
Kaufhaus M. S. Leiser.

Stellenvermittelungs-Bureau

für sämtliches Personal. Meldungen werden mündlich und schriftlich entgegengenommen. **M. Dreschler,** Bismarckstraße 3, am Stadtbahnhof.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag kann sich melden **Hotel du Nord.**

Gebrauchte Fahrräder

sind billig zu verk. bei **Besbroda,** Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 97.

Ziegelei-Park.

Heute nachmittag 4 Uhr

I. großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hietschold.**

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf bei den Herrn **Glückmann-Kaliski,** Artushof,
„ „ „ **F. Duszynski,** Breitestr.,
„ „ „ **O. Herrmann,** Elisabethstr.,
„ „ „ **E. Ludwig,** Brombergerstr.

Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Soolbad Czernewitz.

Einem geehrten Publikum teile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage das

Soolbad und die Garten-Restauration in Czernewitz

übernommen habe.

Die **Badezellen, Restaurationsräume** und **Gartenanlagen** sind sauber und der Neuzeit entsprechend renoviert.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt, sodaß dem geehrten Publikum ein angenehmer Aufenthalt gesichert ist.

Eröffnungsfeier mit Konzert

Sonntag, den 14. Mai.

Der Dampfer fährt um 3 Uhr nachmittags bei gutem Wetter von der üblichen Anlegestelle, Brückentor, ab. Abfahrt des Zuges 3,15, Rückfahrt 8½ Uhr von Czernewitz.

Dampferfahrt inkl. Konzert in Czernewitz pro Person 50 Pfg., Kinder frei.

Hochachtungsvoll

Franz Piontek, Thorn, Brückenstr. 22.

Die Schillerfeier in Podgorz

findet

morgen, den 14. d. Mts.

in

Schlüsselmühle

auch bei ungünstiger Witterung statt.

Abmarsch des Festzuges um 3 Uhr von der Post.

– – Eintritt frei. – –

Der Festausschuß.

Leibitsch

an der russischen Grenze Uebergang bis 6 Uhr.

Dem geehrten Publikum sowie Vereinen empfehle mein

Gartenlokal

nebst Saal und Kegelbahn
neu renoviert.

Gute Speisen u. Getränke

H. Marquardt.

Abfahrt vom Stadtbahnhof 2³⁵
Abfahrt von Leibitsch 7⁵⁰

Das Sargmagazin

von

H. Hammermeister, Mocker,
Thornerstraße 34

empfiehlt sein großes Lager in

Holz- und Metall-Särgen.

Reichhaltiges Lager in Kleidern, Steppdecken und Beschlägen.

Billigste Bezugsquelle.
Reelle Bedienung.
Aufbahrung und Leuchter gratis

Plissée-Brenn-Anstalt

Klosterstr. 1

plissiert hochstehende und anliegende Falten in anerkannt sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

L. Majunke.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verl. kostenfr. Musterb. Nr. 326.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Vereinigung alter Burschenschafter

Montag, den 15. huj.
8. c. t.
im **Artushof.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Sonntag, den 14. Mai
Ausfahrt nach Leibitsch.

Abfahrt 2¾ Uhr nachmittags vom Vereins-Lokal.

Victoria-Garten.

Heute, den 14. Mai cr.,
sowie jeden Sonntag

Grosses Familienkränzchen.

Bürgergarten.

Heute Sonntag nachmittag:

Großes Familienkränzchen

verstärkte Militärmusik.

Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Privatfestlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung.

Emil Weitzmann.

Wiener Café

MOCKER.

Heute, wie jeden Sonntag

Großes

Familienkränzchen

bei verstärktem Orchester.

Der **Garten** prangt im schönsten Blütenschmuck und bietet einen angenehmen Aufenthalt.

ff. Maibowle
(Weinprodukt.)

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Schiemann.

~ Telephon Nr. 296. ~

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Mai 1905.

Die Heilsarmee, Turmstraße 12. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Gottesdienstliche Versammlungen, geleitet von Leutnant Keller.

Stadt-Theater

Direktion: Carl Schröder.

Sonntag, den 14. Mai 1905.
Nachm. 3 Uhr
(bei halben Kassenpreisen):

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Abends 7½ Uhr. – Ende 11 Uhr.

Tannhäuser

oder:

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Gr. romant. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dienstag, den 16. Mai 1905.

Margarethe
(Faust).

Schluß der Monatsoper am Montag, den 22 Mai 1905.

Jean Baese's Riesen-Kinematograph

Turnplatz.

Eröffnung
Sonntag, den 14. Mai cr.

Von 4 Uhr ab stündlich:

Gr. Familien-Vorstellungen

mit gewähltem Programm.

Wochentags abends 8 und 9 Uhr:

Grosse Vorstellung.

!! Von riesigem Lacherfolg !!

Familie Mueller reist in die Sommerfrische.

! Neu !

Sprechende und singende lebende Photographien

durch Zuhilfenahme ein[illegible]

Original-Riesen-Grap[illegible]phons.

Das lustige Ehepaar.
Beim Zahnarzt.

Preise der Plätze im Vorverkauf an der Theater-Kasse vormittags 10–2 Uhr: Numeriert. Sperrsitz 60, unnumerierter Sperrsitz 50, 1. Pl. 40, 2. Platz 30, Stehplatz 20 Pfg.

Kassenpreise: Numerierter Sperrsitz 75, unnumerierter Sperrsitz 60 1. Platz 40, 2. Platz 30, 3. Platz 20 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Montag um 4 Uhr:

Große Schüler-Vorstellung für die Volksschulen.

Reise durch Italien bis zum Vesuv.

Original singende, sprechende, musizierende Photographien.

Preise der Plätze: 1. Pl. 30 Pf., 2. Pl. 20 Pf., 3. Pl. 10 Pf.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Direktor.

Tivoli.

Sonntag, den 14. Mai 1905:

Einmaliger humoristischer Abend der hier seit Jahren allbekannten

Hugo Plötz' Leipziger Sänger

Gänzlich neues künstlerisches hum. dezentes Familien-Programm.

Kassenöffn. 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Kassenpr. 60 Pf. Im Vorv. in den Zigarrengesch. der Herren **F. Duszynski** und **Herrmann** 50 Pfg.

Ueberall großer Erfolg!

— Nur einmaliges Gastspiel. —

Bei günstigem Wetter findet die Soiree im Garten statt.

Sonntag, den 14. d. Mts.,
nachm. 3,08:

Abfahrt des ersten Vergnügungszuges nach

Waldpark Ottlotschin.

Es ladet ergebenst ein

B. Sedelmayr.

Hierzu ein zweites Blatt, Beilage und zwei Unterhaltungsblätter.